

No. 23. Sonnabend den 26. Januar 1833.

Preußen.

Berlin, vom 20. Januar. — Nachstehendes ist die Rede, welche von dem evangelischen Bischofe und Königl. Hofprediger, Dr. Eylert, Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Stern und des Civil-Verdienst-Ordens der Baierschen Krone, im Rittersaale des Königl. Schlosses bei der heutigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes gehalten wurde: „Berufen, das Evangelium Jesu Christi zu verkündigen und in diesem Berufe alt geworden; innigst überzeugt, daß es in der Religion keine andere gewisse Wahrheit gilt, als die im göttlichen Worte begründet ist, schöpfe ich bei dem zwar ehrenvollen, aber schwierigen Auftrage, in einer Reihenfolge von 15 Jahren, auch heute wieder, an den Stufen des Thrones vor dieser hohen Versammlung zu reden, die dazu erforderliche Heiterkeit der Seele einzig und allein aus der Uebereinstimmung, in welcher dieses Fest in seiner Absicht mit den Zwecken des Christenthums steht. Der Geist des Christenthums ist der Geist der reinsten Liebe, es will nichts, als die Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt, im Einzelnen, wie im Ganzen, und so dürfen wir nur den ernsten Zweck des Krönungs- und Ordensfestes nachdenkend ins Auge fassen und unbefangen die Mittel prüfen, wodurch derselbe erreicht werden soll, um durch Thatsachen belehrt, zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß es nach der gnädigen Absicht des Landesherrn alle Stände und Klassen der Nation ohne Ausnahme, von den höchsten bis zu den untersten, mit reinem Wohlwollen umfaßt und jedem Verdienste auf jeder Stufe, wo es sich zeigt, in jedem Verhältnisse gerecht werden will. Seine Auszeichnungen und Verleihungen sind nur den Graden, nicht dem Wesen nach verschieden; alle, von der ersten bis zur letzten, von dem Symbole an, das mit scharfem Blicke und kühnem Fittige sich zur Sonne erhebt und den, dem Throne nahe stehenden vertrauten und bewährten Diener schmückt, bis zum Ehrenzeichen auf der Brust des redlichen Bürgers und Landmannes, alle haben denselben Königlichen Geber, alle denselben Zweck, alle dieselbe Verpflichtung. Gerade in dieser landesväterlichen, hochherzigen Liebe und unparteiischen Gerechtigkeit, die in allen Theilen nahe und fern das Ganze umfaßt und so gern das Ganze beglücken möchte, empfängt das Krönungs- und Ordensfest einen großartigen, heiteren, christlichen, vaterländischen Charakter; ja, es repräsentirt das Vaterland selbst, da es aus allen Klassen und Ständen frohe Theilnehmer in glücklicher Eintracht versammelt. Aber diese milde, Königliche Huld, wie ernst und bindend ist sie zugleich durch den festen Grundsatz, der sie beseelt und in demselben Alles prüft, abmißt und bestimmt, nach dem Verdienste, wie es in gesetzlicher Ordnung in den Grenzen des angewiesenen Berufes sich geltend gemacht hat. Denn nicht von Talenten und Kenntnissen, nicht von Vorzügen und Kräften als solchen an sich, und wären sie die ausgezeichnetesten, ist hier die Rede, sondern einzig und allein von ihrer Anwendung und Benutzung in angewiesener Berufssphäre, zum Wohle des Ganzen. Das Wohl des Ganzen kann nur da gedeihen, wachsen und bestehen, wo jeder auf seiner Stelle ist und leistet, was er pflichtmäßig leisten soll und zu leisten eidlich versprochen hat; wo jeder die Grenzen seines Standes und Berufes kennt und klar und fest im Auge behält; wo keiner diese gesetzlichen Gränzen eigenmächtig überschreitet und nie störend in andere Wirkungskreise, die nicht die seinigen sind, eingreift; denn jede Ordnung hat ihren Boden und ihre Wurzeln, ihre Kraft und Frucht in dem heiligen Gesetz der Unterordnung. Der Lehre und Warnung mit seiner Thätigkeit, seinen Urtheilen und Ansprüchen, in den Gränzen seines Standes und Berufes zu bleiben, bedurften unsere Vorfahren und Väter nicht. Schon im äußeren in ihren Sitten und Gebräuchen wurden diese Abgränzungen und Stufenfolgen sichtbar; Jedermann ehrte sie und Jeder blieb in seinen Schranken. Mag es seyn, daß, von diesen Berufs- und Standes-Gränzen umschlossen, ihre Verstandes-Bildung nicht so vielseitig und allgemein war, wie jetzt, jeder einzelne Stand und das Ganze besaß

sich wohl dabei. Wußten sie auch nicht so Vielerlei; was sie wissen mußten, hatten sie gründlich inne. Waren ihre Sitten auch nicht so fein und abgeglättet, sie waren aufrichtig und meinten es redlich miteinander. Mochten ihre Lebensgenüsse weniger zusammengesetzt und ausgesucht seyn, beim Einfachen waren sie herzlich froh, in Wohlhabenheit ihrer Besitzungen gewiß, und erreichten in der Regel ein hohes Alter. Ach! es umschwebt diese Zeit der Väter ein ganz eigenthümlicher Geist heiterer Abgeschlossenheit, fester Gewißheit und gesicherter, gemüthlicher Ruhe, die aus unserer frühesten Jugend wie ein süßer Morgentraum vor der Seele steht, und sie mit Wehmuth und Sehnsucht erfüllt. Wie hat sich das in unserem Zeitalter so ganz anders gestaltet! Es ist eine Aufregung, eine Unruhe, ein Drängen und Treiben in das jetzt lebende Geschlecht gekommen, wo diese, sonst so scharf gezogene Abstufungen fast gar nicht mehr geachtet werden, und Alles, sobald die Umstände es begünstigen, über seines Standes und Berufs Gränzen hinaus will. Erwacht, wie man meint, zur Mündigkeit und Selbstständigkeit; fähig, sich selbst zu regieren, und keiner fremden Leitung mehr bedürftig, wird jede göttliche Autorität in der Kirche, und jede menschliche im Staate in Anspruch genommen und ein seit Jahrhunderten bestandenes Besitzthum in Zweifel gezogen. Was Gegenstand der Ehrfurcht, des Gehorsams und des Vertrauens ist und seyn soll, wird zuvor der Untersuchung unterworfen und zurückgewiesen, wenn es mit der gepriesenen Würde der menschlichen Natur und ihren vermeinten Rechten unvereinbar erscheint. Fähig geworden, über alles wortreich reden und sein Urtheil abgeben zu können, wird vor solches öffentliche Gericht ohne Ausnahme jede Person, jede Sache, jede Leistung gezogen, und die herrschende Meinung, welche die Stimmen zählt, aber nicht wägt, als die höchste Instanz gepriesen. Eine Freiheit, die schrankenlos nach allen Richtungen hin sich bewegen, unberufen in Alles sich mischen, in Alles eigenmächtig eingreifen kann, und lieber ein fremdes Werk, als das eigene, mustert, ist herrschende Richtung, und Alles verhaßt, was solche Freiheit beschränken und dem Gesetz unterordnen will. Voll unersättlicher Begierde nach Geld, Ehre und Genuß, drängt sich Alles von unten nach Oben hin; ein Stand überbietet den Andern, und bei wachsenden Wünschen und nie ruhenden Ansprüchen wird die Anzahl der Mißvergnügten, der Unzufriedenen und Armen immer größer. Daß eine solche Stimmung, Richtung und Tendenz die Frucht einseitiger Verstandesbildung, der Selbstsucht und Anmaßung ist; daß sie alle Begriffe verwirret, alle Fundamente untergräbt, alle Besitzthümer gefährdet; daß sie jede gesetzliche Freiheit in Zügellosigkeit verwandelt, jede Ordnung umkehrt; alle Leidenschaften aufregt und entfesselt; Zwietracht und Parteisucht anfacht, bittere Oppositionen bildet, und in alle Verhältnisse Spannung, Hader und Zerrissenheit bringt, das liegt in der Natur der Sache selbst, das bestätiget die Erfahrung, und ach! das stehet mit Menschenblut in Flammenschrift geschrieben auf den Tafeln unserer Zeit. Wie unaussprechlich groß ist dagegen der Segen der in ihren Gränzen sich haltenden Berufstreue für den Einzelnen, der sie übt, für das Ganze, dem sie gewidmet ist. Ist es doch eben diese pflichtmäßige Begränzung, die jeder Kraft und jeder Thätigkeit Haltung, Sammlung, Stärke, Stetigkeit und eine ruhige, feste Richtung giebt; ist sie es doch allein, die vor Zerstreutheit, Flachheit, Zersplitterung, Zerflossenheit und Abschweifung bewahrt. Ueberall, wo wir in der Lebensgeschichte unsterblicher Helden, großer Staatsmänner, gründlicher Gelehrten und ausgezeichneter Künstler, das Tiefe, Gelungene und Vollendete finden, war es noch immer die langsam gereifte schöne Frucht dieser vom Berufe zusammen gehaltenen genährten Kraft, und über ihrer Zeit stehend, haben ernste große Männer an den Auswüchsen und Verirrungen ihres Zeitalters nie Theil genommen. Wer sich das schöne Ziel gewählt und gesetzt hat, seines Faches Meister zu werden, hat bei der Kürze des menschlichen Lebens vollauf zu thun und stört Andere in dem ihrigen nicht. Solche Beschränkung und Abgeschlossenheit ist die Mutter wahrer Weisheit; der feste Mittelpunkt zu immer größern wachsenden Kreisen; die Quelle der Selbstbeherrschung, Mäßigung und Demuth; die Geberin der reinsten Lebensfreuden, der Ausfluß tausendfacher Segnungen, nach allen Richtungen hin. In einem Lande, wo dieser Geist der Ordnung seine Krieger, seine Beamten und Unterthanen beseelt, greift harmonisch das eine Geschäft in das andere ein; da unterstützt, fördert und trägt in festen Fugen eine Kraft die andere; da knüpft Vorgesetzte und Untergebene ein unauflösliches Band; da kann Einer auf den Andern rechnen; da beglückt ein wechselseitiges Vertrauen; da schreitet voll Liebe und Eintracht Alles in glücklicher Entwikkelung vorwärts; da stehen Pflichten und Rechte im innigsten Bunde, da ist das Glück der Theile in der Wohlfahrt des Ganzen fest begründet; da wohnet der Segen des Herrn! Und wie könnte es anders seyn? denn also hat Gott der Schöpfer es selbst geordnet, an diese heilige Gesetze alle Kräfte im Menschen und in der ganzen Natur unauflöslich gebunden. Ueberall, wo unser Auge forschend hinblickt, tritt uns in heiliger Ordnung und stiller Majestät diese abgegränzte lückenlose Stufenfolge aller Wesen als schaffendes und leitendes Grundprinzip entgegen; auf der Erde, vom Ysop an, bis zur Ceder hinauf; am hohen Himmel, wo in abgemessenen Bahnen zahllose Welten glänzen, aber wo die Klarheit der Sonne eine andere ist, als die des Mondes, und die des Mondes eine andere, als die der Sterne. Alles auf der Erde und am Himmel verschieden, doch jedes in seiner Eigenthümlichkeit abgeschlossen; jedes in festen Gränzen gehalten, und in unendlicher Mannigfaltigkeit eine wunderbare, göttliche, große Einheit. Und dieselbe Gottesstimme, die wir hier vernehmen, spricht zu uns in heiliger Offenbarung. „Treue im Gegebenen und Anvertrauten" preist sie als des Christen höchste

Aufgabe. Einem Jeden macht sie zur Pflicht: „zu bleiben, in dem Worin er berufen ist"; Jeden warnt sie, „nicht einzugreifen in ein fremdes Amt"; Keinem gestattet sie, „des Berufes Gränzen zu überschreiten und zeigt in der Hand der Obrigkeit das gezückte Schwerdt dem, der es wagt, gesetzliche Ordnung zu stören", aber Großes verheißt sie Allen, „die im Kleinen treu waren. O! wohl dem Volke, das in ächter Lebens-Weisheit dies erkennet, und die Verbindung aller seiner Stände, Klassen und Verhältnisse, zu Einem abgeschlossenen Ganzen, in dem schönen, geistreichen, biblischen Bilde des menschlichen Körpers erblickt, wo ein Glied dem anderen, ein jedes auf seiner Stelle, dient; das eine stets des andern bedarf, keines des andern entbehren kann, und die Ehre und der Schmerz des Einen die Ehre und der Schmerz Aller ist; wo der Glieder viele sind, aber der Leib Einer, und die Verknüpfung zu einem organischen Ganzen, so fest, so innig verschmolzen, daß Liebe und Eintracht, Gesundheit und Kraft den ganzen Körper durchströmt. Theures Vaterland! daß du in diesem Bilde dich erblicken und demselben in göttlicher und menschlicher Ordnung immer ähnlicher werden mögest, das bleibe deine Ehre, dein Ruhm und Streben. Rein und unbefleckt hast du dich bis jetzt erhalten vom Jammer und Fluche der Zwietracht, und wie immer, so auch im letztverflossenen Jahre, in allen Ständen, rühmliche Beweise der alten erprobten Treue und Anhänglichkeit gegeben, und welche darum der Königliche Herr auch heute wieder öffentlich anerkennt und gern belohnt. — O! bewahre und halte was du hast, und laß dir deine Krone nicht nehmen. Steh' fest und unbeweglich, in dieser bewegten Zeit, wie ein Fels im Meere; treu deinem Gott und Erlöser, treu deinem angestammten Könige und Herrn; treu dir selbst und dem heiligen Erbe deiner Väter. Wie der ausgetretene Strom entbundener Kräfte, kämpfender Prinzipien, streitender Parteien und räthselhafter Verwickelungen in seine gesetzliche Ufer und Gränzscheiden zurückkehren werde, begreifen wir nicht. Aber wohl uns, das Riesenwerk, in solcher Zeit den Staat zu regieren und ein ganzes Volk zu beglücken, hat Gott an das Herz und in die Hand eines Herrn gelegt, durch den er bis jetzt alle Gefahren gnädig von uns abgewandt und die reichen Segnungen des Friedens uns erhalten hat. Nur allein um un ere Pflicht bekümmert und in dieser, von einer Gränze des Landes bis zur andern, fest wie eine undurchbrechliche Kette mit einander verbunden, vertrauen wir muthig Gott und seinem Gesalbten, und unser Tagewerk beginnen und beschließen wir mit dem Gebet: Gott erhalte, Gott segne den König! Amen.

Deutschland.

München, vom 16. Januar. — Nach Berichten aus Neapel sind Se. Maj. der König Otto von Griechenland und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern am 3. Januar daselbst angekommen.

Nachdem am 14. Januar im Hofraum der großen Infanterie-Kaserne zu München die feierliche Verpflichtung des angeworbenen Griechischen Truppen-Corps auf den gezogenen Degen des Kommandeurs stattgefunden hatte, erfolgte am 15ten Morgens 9 Uhr der Ausmarsch desselben nach Triest. Der General-Major Freiherr von Zandt, viele Staabs- und Ober-Offiziere der Garnison, die Musikchöre des Linien-Infanterie-Leib- und des 1sten Kürassier-Regiments, und eine große Volksmenge begleiteten die Abziehenden. Die Griechische Uhlanen-Eskadron bildete den Vortrab; die Infanterie, aus 2 Compagnien Grenadiere und Schützen bestehend, das Centrum, die Artillerie die Nachhut.

Französische und aus ihnen selbst Deutsche Blätter geben über die Angelegenheit des Griechischen Anlehens Nachrichten, welche eine gänzliche Unkunde notorischer Thatsachen beweisen. Es genügt, auf die früher offiziell mitgetheilte Nachricht hinzuweisen, daß das Anlehen bereits im Betrag von 40 Mill. Frs. unter der Garantie Rußlands und Englands von dem Pariser Banquierhause Aguado abgeschlossen ist, und daß nur die Garantie Frankreichs für den Rest von 20 Mill. noch von der Genehmigung der Kammern abhängt.

Stuttgart, vom 15. Januar. — Nachdem Se. Königl. Majestät durch höchstes Rescript vom 28. Nov. v. J., nach Verfluß des dreijährigen Zeitraums seit der letzten Stände-Versammlung die Stände des Königreichs wieder auf den 15. Januar einberufen hatten, erfolgte heute die feierliche Eröffnung des Landtages. Die Feierlichkeit begann, wie gewöhnlich, heute Vormittags um 10 Uhr mit dem Gottesdienste in der Stiftskirche, wobei von dem Prälaten v. Haas die Landtagspredigt gehalten wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Mitglieder beider Kammern im Ständehaus, und da Se. Königl. Maj. Sich wegen Unwohlseyns verhindert sahen, den Akt der Eröffnung des Landtags Höchstselbst vorzunehmen: so ertheilten Höchstdieselben dem provisorischen Chef des Departements des Innern den Auftrag denselben zu vollziehen. Dieser begann wie früher, mit der Beeidigung der erstmals eintretenden Mitglieder beider Kammern. Hierauf verlas der provisorische Chef des Departements des Innern die hiernach folgende Königl. Thronrede: Durchlauchtigste, Durchlauchtig-Hochgeborne, Hochwohlgeborne, Hochwürdige, Hochzuverehrende Herren; In dem durch unsere Verfassung hiefür bestimmten Zeitpunkt haben Se. Majestät der König Ihre getreuen Stände versammelt. Der Ihrer Einberufung vorangegangene Zeit-Abschnitt ist zu Entwerfung verschiedener Gesetze sorgfältig benutzt worden, welche sich auf wichtige Verhältnisse der Staatsgenossen beziehen, und welche die Königl. Ministerien Ihnen mitzutheilen beauftragt sind. Durch die Vorlegung eines Kriminal-Gesetzbuches geschieht einem Bedürfnisse Genüge, dessen Nothwendigkeit durch die früher mehrfach ausgesprochenen Wünsche der Stände, so wie durch die hierauf gerichteten Anträge aller Justiz-Behörden laut anerkannt worden ist. Die bei dem

Königl. Heere bestehenden Einrichtungen, die bei ihrer Einfachheit und strengen Oekonomie doch allen Anforderungen des Deutschen Bundes entsprechen, haben sich vorzüglich unter den jetzigen Verhältnissen bewährt, so daß keine außerordentliche Anstrengung erforderlich war, und alle möglichen Fälle ruhig erwartet werden konnten. Sie beruhen theilweise auf den zu Ergänzung unseres Wehrstandes verabschiedeten Gesetzen, zu deren Vervollständigung der Entwurf der längst vorbehaltenen Landwehr-Ordnung Ihnen vorgelegt werden soll. Zu Höchstihrem wahren Vergnügen finden Se. Königl. Majestät Sich in dem Fall, Ihnen anzukündigen, daß der Zustand unserer Finanzen, in Folge ihrer geregelten und auf zweckmäßige Sparsamkeit zielenden Verwaltung, es gestattet, eine merkliche Herabsetzung des Salzpreises und der Notariats-Sporteln in Antrag zu bringen. Eine in ihren Wirkungen noch bedeutendere Erleichterung wird bei der Mittheilung verschiedener Gesetzes-Entwürfe beabsichtigt, deren gemeinschaftlicher Zweck auf die Vereinfachung und Minderung der Abgaben von Grund und Boden gerichtet ist. Hierbei sind die gerechten und billigen Ansprüche der Berechtigten sorgfältig im Auge behalten worden, zu deren Befriedigung Ersparnisse der vergangenen Jahre einen Beitrag darbieten werden. Mit Zuversicht sprechen Se. Königl. Maj. die Hoffnung aus, daß es den unablässigen Bemühungen Höchstihrer Regierung gelingen werde, die der freiern Entwickelung unserer Handels-Verhältnisse noch entgegenstehenden Hindernisse zu überwinden, wenn gleich solche in der Masse sich mehren, in welcher der Kreis unserer Unterhandlungen sich erweitert. In den 16 Jahren, seit welchen Se. Königl. Majestät durch die Vorsehung zu der Regierung dieses Landes berufen sind, sind die Grundsätze Ihrer Regierung, der Gang Ihrer Verwaltung allgemein bekannt geworden; sie haben Höchstdenselben die dankbare Anerkennung Ihrer Unterthanen, wie das Vertrauen Ihrer Deutschen Bundesgenossen erworben. Nichts wird in diesem, von Sr. Maj. Sich Selbst vorgezeichneten Gang Höchstdieselben jemals wankend machen. Mit Rührung haben Se. Königl. Maj. in dieser bewegten Zeit von allen Ständen Ihres geliebten Volkes mannichfache Beweise treuer Anhänglichkeit an Höchstihre Person empfangen, und Sich aufs Neue von dessen rechtlichem Sinn überzeugt, der durch unverrückten Gehorsam gegen die Gesetze sich ausgesprochen hat. Dieses Volk, versammelte Stände des Königreichs, heftet jetzt auf Sie Blicke gespannter Aufmerksamkeit; ihnen folgen die des gesammten Deutschen Vaterlandes. Werden Ihre Verhandlungen durch wohlverstandenen Eifer für das Vaterland geleitet, durch treue Liebe für dasselbe beseelt, dann dürfen Sie auf allgemeine Zustimmung, dann auf den Dank und Beifall eines Regenten zählen, dessen höchstes Bestreben dahin gerichtet ist, dem Vaterlande Vater zu seyn.

Ueber die heutige Feier berichten öffentliche Blätter noch Folgendes: Prälat v. Haas hielt die Eröffnungspredigt. Ein Mißton schien sich in diese Rede eingeschlichen zu haben; in sofern von Werken der Bosheit gesprochen wurde, welche das Band zwischen Fürst und Volk zu erschüttern suchen. Nach 11 Uhr waren die Deputirten im Sitzungssaale versammelt, die Gallerien waren gepreßt voll. Der Präsident las der ersten Kammer eine Note vor, des Inhalts, daß Se. Maj. wegen einer Unpäßlichkeit die Stände nicht persönlich eröffnen könne, und daß dies durch den provisorischen Chef des Ministeriums des Innern, Staatsrath v. Schlayer, geschehen werde. — Die Thronrede hat sich selbst am besten gerichtet durch den Eindruck, den sie allgemein hervorbrachte und der befriedigend war. Keine einzige mißtönende Andeutung, wie Manche wohl befürchten mochten, dabei erhebliche Versprechungen materieller Vortheile!

Frankreich.

Paris, vom 15. Januar. — In der vorigen Donnerstags-Sitzung der Deputirten-Kammer legte der Finanz-Minister einen Gesetz-Entwurf vor, worin 54 Millionen Fr. an Supplementar-Krediten zu dem Budget des vorigen Jahres verlangt werden. Die Summe wird fast ganz von den Ministerien der Finanzen und des Krieges absorbirt; denn mit Ausnahme einer Million, die dem Ministerium des Innern als Zuschuß zu den Fonds der geheimen Polizei bewilligt worden ist, verlangt das Marine-Ministerium nur einen Zuschuß von 400,000 Fr. für die Blokade der Holländischen Häfen, das Justiz-Ministerium 400,000 Fr., das der auswärtigen Angelegenheiten 300,000 Fr., vornämlich für die Kosten der Couriere, und das Handels-Ministerium 60,000 Fr. Der Rest fällt den Ministerien der Finanzen und des Krieges zu, dergestalt, daß das erstere 19,764,000 Fr. das letztere 31,942,600 Fr. erhält. Die bedeutende Summe von mehr denn 31 Millionen, um welche das Kriegs-Ministerium sein Budget überschritten hat, rechtfertigte der Finanzminister durch mehrere, im vorigen Jahre eingetretene, außerordentliche Ereignisse. So machte z. B. die Unterdrückung der Unruhen im Westen, im Süden und in Paris eine Erhöhung des Soldes nöthig, die im Ganzen 5,900,000 Fr betrug. Die durch die Cholera veranlaßten außerordentlichen Ausgaben für die Truppen beliefen sich auf 6,314,000 Fr., für die Besatzung von Ankona auf 391,900 F., für die Expedition nach Bona auf 874,300 Fr., für die Civil-Verwaltung von Algier auf 460,000 Fr., für die Inkorporirung der militairpflichtigen Klasse von 1831 auf 3,415,000 Fr., für die Mobilmachung der Nord-Armee auf 7,915,000 Fr. Die noch übrigen 6,660,000 Fr., um welche das Kriegs-Ministerium das Budget überschritten hat, suchte der Minister dadurch zu rechtfertigen, daß mehrere Kapitel bei den allgemeinen Veranschlagungen des Budgets zu niedrig angesetzt worden.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer berichtet Herr **Paixhans** über den Gesetz-Ent-

wurf wegen der, den noch lebenden Bastillestürmen zu bewilligenden Pensionen. Er stimmte für die Annahme desselben, jedoch unter der Bedingung, daß die von der Regierung beantragte Pension von 500 Fr. auf die Hälfte herabgesetzt und somit den Pensionen der Ehren-Legions-Ritter gleichgestellt werde, so daß sich der, von dem Finanz-Minister verlangte, Kredit zur Bestreitung dieser Ausgabe von 200,500 Fr. auf 100,250 Fr. reducirt. Der Graf Jaubert bemerkte, daß, als der verstorbene Herr von Lameth zuerst diesen Gegenstand in der Kammer zur Sprache gebracht, die Zahl der noch lebenden Bastillestürmer sich nur auf einige 40 belaufen habe; seitdem sey diese Zahl aber auf 400 gestiegen und werde ohne Zweifel immer noch mehr steigen, sobald man erst erfahre, daß eine Pension von 250 oder gar 500 Fr. mit dem Titel eines Bastillestürmers verknüpft sey, denn Tausende würden alsdann auf diesen Titel Anspruch machen, ohne daß sie bei jener Katastrophe wirklich in Person zugegen gewesen wären. Unter diesen Umständen und in Betracht, daß die Steuerpflichtigen ohnehin unter der Last der Abgaben erlägen, sey es wohl angemessener, sich zunächst mit dem Budget zu beschäftigen, um danach abzumessen, ob die finanzielle Lage des Landes von der Art sey, daß man die öffentlichen Ausgaben noch vermehren könne. Der Berichterstatter, ohne auf den Einwand des vorigen Redners (daß die Zahl der Bastillestürmer mit jedem Tage wachsen würde) Rücksicht zu nehmen, berief sich bloß darauf, daß der Jüngste von denen, welche die beantragte Pension erhalten sollten, 63 Jahr alt sey, und daß es sich überhaupt nur um eine Summe von 100,000 Fr. handle.

Das Ministerium ist im Frieden, aber die Bureaux des Marschalls Soult sind im Krieg. Man arbeitet dort Tag und Nacht, und das Resultat dieser Arbeiten ist, die Armee auf den Kriegsfuß zu bringen, und dies zwar bis zum ersten kommenden März. Es scheint, daß unsere Minister nicht in petto Mitschuldige der Friedensworte sind, die sie hören lassen, und daß selbst in ihren Augen die Holländisch-Belgische Frage sich nicht anders, als durch einen Krieg lösen lasse, den man wohl verzögern, aber nicht verhindern kann.

In dem Dorfe Clichy ist die Ruhe seit den Vorfällen des 10ten und 11ten nicht weiter gestört worden; die Einwohner haben beschlossen, auf ihre Kosten eine Kirche für den katholisch Französischen Kultus zu erbauen und bei derselben den Abbé Auzou als Pfarrer anzustellen. Sie haben zu diesem Behufe eine Subscription eröffnet und die Kosten für die Erbauung einer Kirche in wenigen Stunden zusammengebracht.

Dem **Journal du Hâvre** zufolge, sind zwei Französische Kauffahrteischiffe auf Befehl Dom Miguels in Setubal seit beinahe einem Monate in Beschlag genommen worden, weil sie auf ihrer Fahrt in Porto angelegt hatten.

Aus St. Omer schreibt man vom 12ten d. M., daß der Wagen des General Chassé bei seiner dortigen Ankunft von einem Detaschement Uhlanen begleitet wurde; der General schien leidend, sein Arzt und der General Favauge befanden sich bei ihm. Der einen Tag früher angekommene Oberst Koopman war mit seinen Marinetruppen nach Aire abgegangen. Das Hotel, in welchem General Chassé wohnt, gehört einem ehemaligen Koch des Königs der Niederlande.

Mit der Korvette Diligente sind in Toulon Nachrichten aus Alexandrien bis zum 10. December eingegangen. Im dortigen Hafen herrschte fortwährend die größte Thätigkeit; vier Linienschiffe waren unter der Leitung eines Französischen Ingenieurs im Bau begriffen, zwei davon, der Beiram und St. Jean d'Acre wurden als Dreidecker, die beiden andern, Koniah und Homs als Zweidecker und zu 100 Kanonen gebaut. Der Vicekönig von Aegypten besuchte das Arsenal täglich und munterte die 5 bis 6000 Arbeiter, welche in demselben beschäftigt sind, durch Belohnungen und Versprechungen zur Arbeit auf.

Paris, vom 16. Januar. — Heute reist der König von Lille nach Douai ab, wird morgen in dieser Stadt verweilen, übermorgen von dort über Peronne nach Compiègne gehen und Sonnabend den 19ten hierher zurückkehren.

Im **Courrier français** liest man: „Die Arbeiten zur Anfertigung des Budgets werden in den verschiedenen Ministerien mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Das Budget soll spätestens zum März fertig seyn. Hinsichtlich der Möglichkeit eines Krieges beruhigt, will das Ministerium mit dem Beispiel der Entwaffnung vorangehen; es soll die Rede davon seyn, die Armee um 100,000 Mann Infanterie und 26,000 Pferde zu vermindern. Das Budget des Kriegsministeriums für 1834 soll nach dieser Reduction entworfen werden."

Nachdem die Aufregung unter den Einwohnern von Clichy sich gelegt, haben die Tuppen, die zur Bewachung der Kirchenthüren dort bivouaquirten, die Posten wieder den Nationalgardisten übergeben, nachdem diese sich auf ihr Ehrenwort gegen den Unter-Präfekten von St. Denis verpflichtet hatten, die Ordnung und die Gesetze aufrecht zu erhalten.

Die Regierung soll aus den westlichen Departements Nachrichten erhalten haben, welche nicht sehr befriedigend lauten. Die dortigen Karlisten sinnen, heißt es, auf einen Aufstand zu Gunsten der Herzogin von Berry, der an mehrern Punkten und namentlich im Departement der Niedern-Loire gleichzeitig zum Ausbruch kommen soll. Die Militair-Behörden des Westen haben demzufolge darauf angetragen, daß der, einem Theile der Truppen ertheilte, halbjährige Urlaub auf die in der Vendee stehenden Corps nicht ausgedehnt werde.

Das Parlaments-Mitglied Sir Francis Baring hat sich in diesen Tagen hier mit der Tochter des Herzogs von Bassano vermählt.

Der hiesige Assisenhof verurtheilte gestern die beiden Thäter des Medaillendiebstahls, Johann Fossard und

Drouillet, den ersten zu lebenslänglicher, den zweiten zu zwanzigjähriger Eisenstrafe, und den Bruder des ersteren, Jakob Fossard, als Hehler des Diebstahls, zu zehnjähriger Haft.

Portugal.

Lissabon, vom 26. December. — Die Stadt befindet sich in einem Zustande der vollkommensten Ruhe. Es sind zwar einige Gerüchte hier im Umlauf, daß Spanien in dem Zwist der beiden Brüder des Hauses Braganza interveniren und der längeren Fortdauer der Feindseligkeiten Einhalt thun wolle, aber man weiß durchaus nichts Authentisches in dieser Beziehung. Dom Miguel ist noch immer im Hauptquartier seiner Armee. Von den wohlhabensten Einwohnern Lissabons sind in letzterer Zeit wieder einige Contributionen erhoben worden. Der Gouverneur von Setubal hat am 22sten d. M. den auswärtigen Konsuln angezeigt, daß er von dem Ober-Befehlshaber der Armee den Befehl erhalten habe, alle Schiffe, die von Plätzen kommen, welche von Dom Pedro's Regierung besetzt sind, zurückzuweisen. In Folge dessen wurde das Schiff Neid Elfun, welches an jenem Tage von Porto dort anlangte, im Hafen von Setubal nicht zugelassen und segelte hierauf nach dem Mittelländischen Meere.

Porto, vom 6. Januar. — Die hiesige Cronica constitucional enthält folgende Nachrichten: „Am 17. December um 7 Uhr Morgens setzte eine, aus einem Theil des Regiments Caçadores und aus Detaschements von anderen Corps bestandene Streitmacht bei Mascarellas über den Duero und landete, ohne vom Feinde bemerkt zu werden, auf der Praia der Meierei Cavaco, in der Absicht, sich eines der dort befindlichen Magazine der Wein-Compagnie zu bemächtigen und ein Kloster der Mönche von St. Antonio zu zerstören, von wo aus der Feind oft Piquets absandte und Personen, die an jenem Punkte über den Duero setzen wollten, den Rückweg abschnitt und sie gefangen nahm. Auch begünstigte dieses Kloster in jeder Hinsicht die Operationspläne des Feindes auf jenem Ufer. Als die Truppen ausgeschifft waren, nahm ein Theil des 3ten Caçadores-Regiments eine Stellung in der Nähe des Klosters ein und richtete seine Vorposten gegen dessen Front; der übrige Theil des Bataillons besetzte die Straße, welche von der Brücke nach St. Antonio de Val de Pieddade führt, indem er auf diese Weise die linke Flanke unserer Linie unterstützte. Auf dem rechten Flügel, unterhalb des Magazins, aus dem die Waaren abgeholt werden sollten, wurden die Detaschements des 5ten Caçadores-Regiments und das Detaschement der Freiwilligen Donna Maria's II. aufgestellt, und hinter diesen faßten, als Reserve, ein Theil des Kontingents des 18ten und ein anderer des Kontingents des 6ten Regiments Posto. Diese Detaschements bildeten mit ihren Vorposten einen Halbkreis, der unserer Operationslinie als Basis dienen sollte. An der Vorderseite des Magazins wurde der übrige Theil des Kontingents des 18ten Infanterie-Regiments als Reserve aufgestellt, und zwar in einer solchen Position, daß er augenblicklich jeder Abtheilung der Streitkräfte, die etwa seines Beistandes bedürfe, zu Hülfe eilen konnte. Unsere Piquets rückten mit der gewöhnlichen Kaltblütigkeit und Beherztheit vor, um die ihnen angewiesenen Stellungen einzunehmen. Der Feind behinderte sie fast gar nicht, sondern verließ, nach seiner Gewohnheit, bei dem Anrücken unserer Truppen sogleich seine Tranchéen bis zum Kamm des Gebirges, so daß wir sie ungehindert besetzen konnten. Nun begannen die Operationen, und die Artillerie richtete ihr Feuer gegen das Kloster. Plötzlich aber debouchirte der Feind in drei sehr starken Kolonnen, mit der einen links, mit der anderen im Centrum, mit der dritten rechts, und unsere Truppen sahen sich zum Rückzuge nach dem Landungsplatze genöthigt. Die Bootsleute auf dem Duero waren durch das Gewehrfeuer, welches der Feind von der erhöhten Position aus, von der er nicht heruntersteigen wagte, gegen das Magazin richtete, erschreckt worden und hatten die Böte im Stich gelassen, so daß unsere Ueberfahrt sehr verzögert wurde; nichtsdestoweniger ging sie glücklich von Statten. Während dieser ganzen Zeit unterstützten unsere Batterieen am rechten Ufer unsere Operationen und Bewegungen auf's Kräftigste und fügten den Rebellen großen Schaden zu. Eine überlegene Macht, nicht weniger als 6000 Mann stark, verhinderte dergestalt die Ausführung unserer Pläne. Indeß wurden doch 60 Pipen Wein, einiges Oel, etwas Hirse und andere Gegenstände auf das rechte Ufer des Flusses herübergebracht. Das Kloster, das man der angeführten Gründe halber nicht stehen lassen konnte, wurde in Asche gelegt. Unser Verlust ist nicht genau ermittelt, aber wir haben Grund, zu glauben, daß er nicht über 50 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten beträgt. Eben so wenig kennt man genau den Verlust des Feindes, ohne Zweifel aber war er weit beträchtlicher, als der unserige, denn das gut gerichtete Feuer unserer Artillerie muß jedenfalls große Verheerung unter seinen Truppenmassen angerichtet haben. — Wenige Tage nach diesem Vorfalle begrüßten die feindlichen Batterieen die Ankunft Dom Miguels im Lager der Belagerungs-Truppen und feuerten eine große Menge von Bomben und Kugeln auf uns ab. — Am 1sten d. M. langte der General Solignac, dessen Ankunft man sehnlichst erwartete, in hiesiger Stadt an und wurde von Sr. Kaiserlichen Majestät, dem Herzog Regent, mit dem größten Wohlwollen empfangen. — Dom Pedro hat am 2ten d. M. im Palast von Porto folgende von Agostino Jose Freiere gegengezeichnete Verordnungen erlassen: „„Da der General-Lieutenant Baron J. Baptiste Solignac mir seine Dienste in der Sache meiner erhabenen Tochter, Donna Maria II. von Portugal, und zur Wiedereinsetzung der Portugiesischen Nation in ihre Rechte und Freiheiten angeboten hat, und da Ich meine Anerkennung so edelmüthiger

Gesinnungen und der Tapferkeit und Erfahrung, die ihm seit so vielen Jahren den ihm im höchsten Grade gebührenden militairischen Ruf erworben haben, gern durch die That bezeugen will, so habe Ich es für gut befunden, den genannten General-Lieutenant Baron J. B. Solignac im Namen Ihrer Majestät zum Range eines Marschalls der Armee zu befördern und ihn zum General-Major der unter Meinen unmittelbaren Befehlen stehenden Armee zu ernennen. Der besagte Marschall wird in dieser Eigenschaft sogleich dazu schreiten, das Hauptquartier so zu organisiren, wie er es zum Nutzen des Dienstes für das Beste hält, und wird Mir die bei eben diesem Hauptquartier anzustellenden Offiziere in Vorschlag bringen.""

Die Times enthält folgende Privat-Mittheilungen aus Porto vom 3. Januar: „1) Die Armee hat auf dem rechten Flügel der Miguelisten, am nördlichen Ufer des Duero, ein Manöver bewerkstelligt, dessen Erfolg in der Einnahme von Positionen jenseits der früheren Vertheidigungslinie bestand, wodurch ein freier Verkehr mit der See auf den Theil der Küste, der an das Fort grenzt, gesichert wird. Die feindlichen Batterieen auf dem südlichen Ufer waren nicht im Stande, diese Operation zu verhindern. Diese Positionen werden Dom Pedro in den Stand setzen, die nördliche Linie der Miguelistischen Streitkräfte zu umgehen, wenn er es für räthlich hält, die Offensive zu ergreifen. 2) In den letzten Tagen des Decembers und in den ersten des Januar hat das Bombardement sehr nachgelassen, während dagegen die Batterien, welche die Stadt vertheidigen, ihren Gegnern großen Schaden zugefügt haben. 3) Die Miguelisten haben verschiedene Streitkräfte detaschirt, um mehrere Küsten-Punkte am nördlichen Ufer des Duero von der Mündung des Minho bis in die Nähe von Viana zu besetzen, wahrscheinlich in der Absicht, die dortige Bevölkerung im Zaum zu halten. 4) Dom Miguel ist nach Braga zurückgekehrt, nachdem er seine Truppen gemustert hat, und während dessen fiel nichts von Bedeutung vor."

England.

London, vom 16. Januar. — Die Hof-Zeitung meldet jetzt die Ernennungen des Marquis von Stafford zum Herzog von Southerland, des Marquis von Cleveland zum Herzog von Cleveland und des Herrn Ch. C. Western zum Baron Western von Rievenhall.

Dem Contre-Admiral Charles Conyngham ist von Sr. Majestät die Ritterwürde ertheilt worden.

Der Preußische Gesandte Freiherr von Bülow gab am vorigen Sonnabend in seiner Wohnung zu Great Cumberland-Place dem Grafen Pozzo di Borgo, dem Türkischen Botschafter Namik Pascha und Herrn Maurojeni ein glänzendes Diner, zu dem auch der Fürst Lieven mit seiner Gemahlin, der Fürst Talleyrand und die Herzogin von Dino, der Freiherr von Wessenberg, der Graf und die Gräfin Grey, Sir James Graham und Lord John Russell eingeladen waren.

Gestern gab Graf Grey in seiner Wohnung in Downing-Street dem Grafen Pozzo di Borgo ein großes Diner, zu dem der Türkische Botschafter, der Fürst Lieven, die Freiherren von Bülow, Wessenberg und Neumann, Herr Maurojeni, Viscount Palmerston, Lord John Russell, Herr Stanley, Viscount Howick und der Türkische Gesandtschafts-Secretair eingeladen waren.

Der Globe meldet, daß das Paketboot Attwood die Antwort des Königs von Holland überbracht habe, welche in einem Gegenentwurfe bestehe der allen fünf Mächten vorgelegt werden solle. Das genannte Blatt sagt, daß der Entwurf mit einem Anscheine der Annäherung und Mäßigung abgefaßt worden sey, glaubt aber doch nicht, daß auf den Grund desselben eine Erledigung der Angelegenheiten herbeigeführt werden könne. Die Times ist derselben Meinung, und fordert die Regierung zu neuen Gewalts-Maßregeln gegen Holland auf. — In dem Börsen-Berichte des letztgenannten Blattes heißt es: „Am Geldmarkte scheint die Belgische Frage zu neuen Besorgnissen Anlaß zu geben, und es sind heute einige Verkäufe in der Befürchtung gemacht worden, daß es nothwendig seyn würde, eine Englische Flotte abzusenden, um die Schelde zu öffnen. Bis jetzt haben indeß diese Besorgnisse noch keinen wesentlich nachtheiligen Einfluß auf die Fonds geäußert."

Die Berichte aus Irland sind fortwährend mit Erzählungen von Mordthaten und Plünderungen angefüllt, wobei bemerkt wird, daß die Greuel in einer weit systematischeren Form als früher verübt werden. In mehreren Grafschaften z. B. sind bestimmte Tage zu den Raubzügen festgesetzt, und die Aufrührer ziehen ordentlich in Reih' und Glied, mit Anführern an der Spitze, zu denselben aus. — Der Kilkenny Moderator enthält Berichte über 22 gewaltsame Angriffe auf Pachtwohnungen, wobei 6 Personen tödtlich verwundet und 12 Gewehre geraubt wurden. Diese letzteren benutzte man gleich dazu, um auf die Pferde und Kühe auf den Höfen und in den Ställen zu schießen. Die Irländischen Blätter stimmen darin überein, daß ein solcher Zustand der Auflösung und Anarchie noch nie in jenem Lande geherrscht habe, und aus den zahllosen Berichten über die verübten Greueithaten scheint auch in der That hervorzugehen, daß auf dem Lande auch nicht die geringste Sicherheit mehr für Personen und Eigenthum herrscht. Ob die von der Regierung angeordneten militairischen Maßregeln im Stande seyn werden, Ruhe und Ordnung auch nur einigermaßen wiederherzustellen, bleibt zu erwarten. — Aus Dublin meldet man unterm 11ten d. M., daß bis jetzt 28 Parlaments-Mitglieder ihre Zustimmung zu dem von O'Connell ausgeschriebenen National-Conseil eingesandt, und versprochen haben, sich am 18ten d. M. zu demselben einzufinden. Von einigen Repealers sind noch keine Antworten eingegangen. James Grattan, einer der sieben, welche im vorigen

Jahre dem National-Conseil beiwohnten, hat von London aus geschrieben, daß Umstände ihn verhinderten, sich zu dem diesjährigen einzufinden. — Wie weit die leidenschaftliche Aufregung der Parteien geht, kann man aus folgendem kurzen Auszuge aus dem Castlebar Telegraph ungefähr abnehmen: „Wir beschwören Männer und Weiber auf das feierlichste, keine Kartoffel, kein Licht, keine Unze Thee, kein Glas Whisky und keine Prise Taback anders, als in dem Laden eines Repealers zu kaufen. Mögen unsere jungen Mädchen allen jungen Männern mit Verachtung begegnen, die nicht in die Farben der Unions-Auflösung gekleidet sind! Möge diejenige, welche ihre Kleider von einem Anti-Repealer kauft, von Allen verachtet werden, und lebenslänglich unverheirathet bleiben!"

Der Bischof von London soll eine sehr bedeutende Summe, nach Einigen 1000 Pfd., zu dem Fonds beigetragen haben, der jetzt zur Unterstützung der Irländischen Geistlichkeit gesammelt wird, und, dem Vernehmen nach, haben auch Se. Majestät und verschiedene von den Kabinets-Ministern sehr reichlich dazu beigesteuert. Die Nachrichten über das Elend vieler Irländischen Geistlichen und über die Noth ihrer Familien lauten im höchsten Grade traurig. Mehrere darunter, die von glänzender Herkunft sind, haben kaum so viel, um die gewöhnlichsten Bedürfnisse des Lebens zu bestreiten, und manche Töchter von Geistlichen würden sich mit Freuden als Kinderwärterinnen vermiethen.

Am 10ten d. M. kam die Brigg Savage von Lissabon und Porto in Falmouth an. Von ersterem Orte war sie am 27. December und von letzterem am 3ten Januar abgesegelt. Sie bringt die Nachricht mit, daß der London Merchant vor Porto angelangt war und am 1. Januar seine Truppen ans Land gesetzt hatte. Als dieses letztgenannte Schiff sich, von Falmouth aus, einen Tag unterweges befand, war die Cholera am Bord desselben ausgebrochen, und 6 Soldaten nebst dem Bootsmann wurden Opfer der Epidemie. Bei seiner Ankunft in Vigo wurde ein Arzt von dem dort liegenden Geschwader an Bord desselben geschickt, weil sich noch mehrere Kranke auf dem Schiffe befanden. Die Stadt Edinburg hatte Vigo verlassen und am 3ten d. M. 40 Stück Rindvieh zum Gebrauch für Dom Pedro's Truppen in Porto gelandet. Das Dampfboot Lord of the Isles lag mit dem ganzen Geschwader Dom Pedro's bei Vigo vor Anker. In Lissabon müssen alle Englische Schiffe, sie mögen nun Gesundheits-Atteste an Bord haben oder nicht, 16 Tage Quarantaine halten. Dom Miguel musterte fortwährend seine Truppen und war sehr eifrig damit beschäftigt, die beste Ordnung und Disciplin unter denselben einzuführen. Das Englische Geschwader lag noch im Tajo, als der Savage von da absegelte. Am 2. Januar kam das Englische Schiff Druid vor Porto an, um den Briton abzulösen. In das Zollhaus von Porto war am 29sten v. M. eine Bombe gefallen, wodurch es in Flammen gerieth und ganz darnieder brannte.

Die Times sagt: „Privatbriefe aus Madrid sprechen von der Insurrection in Toledo, von der so viel Lärm gemacht wurde, als von einer ganz unbedeutenden Sache. Die royalistischen Freiwilligen, welche an der Spitze der tumultuarischen Bewegungen standen, sind größtentheils exaltirte Karlisten, aber nicht im Stande, der Regierung durch ihre Zahl oder durch ihre Disziplin gefährlich zu werden. Man glaubt im Gegentheil, daß die erfolglose Demonstration insofern von Nutzen seyn werde, als sie den Beweis von der Schwäche der Partei liefert."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 17. Januar. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, welcher vorgestern Abends hier angekommen ist, wird, dem Vernehmen nach, einige Tage hier verweilen, um übermorgen den Geburtstag seiner Erlauchten Gemahlin im Kreise seiner Familie zu feiern.

Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Prinzessin von Oranien besucht nicht bloß täglich das von ihr errichtete Wilhelms-Hospital sondern bringt auch den dort befindlichen Verwundeten persönliche Hülfe. Von der zarten Menschenliebe dieser Fürstin werden die rührendsten Beispiele erzählt.

Hier eingegangenen Briefen aus Antwerpen zufolge sind in den Dörfern der dortigen Gegend sehr ernstliche Unruhen vorgefallen, die zunächst von den Belgischen Truppen veranlaßt wurden, welche längs der Schelde die Franzosen abgelöst haben. Bei einem Zwiste dieser Art sollen die Belgischen Landleute einem Major die Epaulettes von der Schulter gerissen haben. Die Hauptunruhestifter sind gebunden nach Antwerpen gebracht worden.

Am 1sten d. M. zählte das stehende Offizier-Corps der Niederländischen Marine: 4 Vice-Admirale, 6 Contre-Admirale, 23 See-Capitains, 32 Capitain-Lieutenants, 73 Lieutenants erster Klasse, 170 Lieutenants zweiter Klasse, 108 Fähnriche erster Klasse, 4 General-Chirurgen, 12 Chirurgen zweiten Ranges, 10 desgl. dritten Ranges, 18 desgl. zweiter Klasse, 20 desgl. dritter Klasse, 6 Proviantmeister erster, 18 zweiter und 18 dritter Klasse. Das Corps der Mariniers zählte außer dem Commandanten, Contre-Admiral Ziervogel, 2 Majors, 9 Capitains, 10 Premier- und 11 Second-Lieutenants, und 1 Capitain-Quartiermeister. Die Zahl der See-Kadetten, die sich auf dem Institute in Medemblik befinden, beläuft sich auf 85.

Beilage zu No. 23 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. Januar 1833.

Belgien.

Brüssel, vom 16. Januar. — Der König und die Königin werden erst am künftigen Freitage hier zurückerwartet.

Der Lynx erklärt den von dem Amsterdamer Handelsblad mitgetheilten Vertragsentwurf für eine Fabel und berichtet, daß der König der Niederlande auf die Vorschläge Englands und Frankreichs nur eine ganz ablehnende Antwort ertheilt habe.

Aus Lille meldet man unterm 15ten d. M., daß der König Leopold dem am Abend vorher von der Stadt gegebenen Ball nicht beigewohnt habe, weil die Königin Louise einer Unpäßlichkeit halber das Zimmer hüten mußte. Die heute statt gehabte Revue über die Division Achard ging nicht ohne Unglück vorüber. Beim Vorbeidefiliren der Truppen war Ueberfüllung auf dem Platze, und die Artillerie, welche ihren Abstand wieder einholen wollte, ging im Gallopp vorwärts, wodurch mehrere Personen, sieben an der Zahl, unter die Räder der Kanonen kamen. Zwei davon starben auf der Stelle, einem wurden die beiden Beine gebrochen, und man war für ihr Leben besorgt, die vier übrigen wurden mehr oder minder schwer verwundet.

In der Union liest man: „Wir erfahren, daß die Regierung keine Nachricht erhalten hat, woraus abzunehmen wäre, daß die in Antwerpen geschehene Zurückweisung des Schiffes der Rodostaw auf einem Mißverständnisse beruhe. Die Schelde ist definitiv für alle Europäische Schiffe geschlossen."

Der Nürnb. Corresp. berichtet von der Schelde unterm 12. Januar: „Privatnachrichten aus London wollen wissen, die Regierungen von Frankreich und England hätten dem Haager Kabinet in einer peremtorischen Note erklärt, daß, wenn nicht innerhalb einer bestimmten Frist (man bezeichnet den 19. Februar) eine Ausgleichung aller streitigen Punkte erfolgt sey, die beiderseitigen Flotten den vollständigen Vollzug des Vertrages vom 15. November (also auch die freie Schelde-Schifffahrt) erzwingen würden, indem bei fernern Unterhandlungen kein befriedigendes Resultat mehr zu erwarten sey."

Türkei.

Belgrad, vom 7. Januar. — Die vier, von den Türken geräumten Distrikte, sind bereits von den Serbischen Truppen besetzt, und werden gleich dem übrigen Serbien in kurzer Zeit organisirt seyn. Die Serbische Regierung scheint im Einverständnisse mit der Pforte die Maßregeln getroffen zu haben, welche die Austreibung der Türken und somit den ersten Schritt zur endlichen Einverleibung dieser Distrikte zur Folge hatten. In den beiden übrigen Distrikten wird die Räumung von Seite der Türken wohl ohne Zwangsmaßregeln von Statten gehn, welche auch schwerer anzuwenden wären, da dieselben weit stärker von Muhamedanern bevölkert sind, als die übrigen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh nach halb 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. v. Arnim, von einem gesunden Knaben beehre ich mich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg den 22. Januar 1833.

Otto Freiherr v. Zedlitz.

Todes-Anzeigen.

Unser geliebter Bruder, der K. K. Oesterreichische Major a. D., Ritter mehrerer Orden, August Graf Poninski, starb zu Lemberg am 16. December v. J.

Siebeneichen den 18. Januar 1833.

Wilhelm Graf Poninski, im Namen sämmtlicher Geschwister.

Heute früh traf mich und meine Familie ein zu harter Schlag und unersetzlicher Verlust; unser bester und treueste Freund und zugleich seit einigen 30 Jahren mein lieber und unvergeßlicher Compagnon, der Herr Christian Hervig, wurde in gesunden Tagen am 60sten Geburtstage durch einen Nervenschlag uns leider plötzlich und für immer entrissen. Ich widme diese traurige Anzeige unter Verbittung der Beileidsbezeigungen allen theilnehmenden Verwandten und Handlungsfreunden und bemerke, daß unsere Handlung unter der Firma Dreher und Herwig ungestört fortgesetzt wird.

Stettin den 18. Januar 1833.

Johann Dreher.

Mit größter Betrübniß zeige ich das am 22sten d. M. Mittags 12¾ Uhr an Lungenentzündung erfolgte Dahinscheiden meiner innigst geliebten Frau, geb. v. d. Busche, indem ich um stille Theilnahme bitte, unsern Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau den 24. Januar 1833.

F. v. Strantz, Königl. Major.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 26sten: Wilhelm Tell. Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Rossini.

Sonntag den 27sten: Die beiden Pächter. Drama in 2 Aufzügen von Schneider. Hierauf: Bär und Bassa. Vaudeville-Posse in 1 Akt von C. Blum. Zum Beschluß: Divertissement und die Lustreise um die Windmühle.

Verein für Pferderennen und Thierschauen.

Die Herren Theilnehmer an dem Verein für Pferderennen und Thierschauen welche hier am Orte wohnen oder hierselbst subscribirt haben, benachrichtigen wir hierdurch ergebenst: daß in der Wilhelm Gottlieb Korn schen Buchhandlung Schweidnitzer Straße No. 47. Exemplare des Programm zu dem Provinzial-Landschafts-Feste am Frühlings-Wollmarkte d. J. zu ihrer Abholung bereit liegen.

Zugleich zeigen wir auf uns zugekommene Anfragen „Wie und wo man zu obigen Verein subscribiren könne?" an: daß dieses am kürzesten durch Erklärung dieser Absicht an den Schatzmeister des Verein Herrn Korn auf Oswitz in oben bezeichneten Hause unter Beifügung des Subscriptions-Betrages von 2 Rthlr. für jede zu nehmende Actie geschieht, wogegen derselbe die Statuten verabfolgen wird.

Breslau den 19ten Januar 1833.

Das Directorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Technische Versammlung.

Montag den 28sten Januar Abends 6 Uhr. Herr Gymnasial-Lehrer Kletke: über die Größe des Wasserdruckes gegen Gefäße und über hydraulische Pressen. Der Secretair d. S. über die Production der edlen Metalle.

Brauerei Verpachtung.

Die dem Königlichen Fiskus gehörige, am Schweidnitzer Thore hierselbst belegene sogenannte Kreuzhofs-Brauerei bestehend: 1) in einem Malz- und Brauhause, 2) in einer Schenkstube und einer Wohnung von einer Stube und Küche, 3) in zweien übereinander gelegenen Böden, nebst einem Gelasse, die Montirungs-Kammer genannt, 4) in zweien Sälen, 5) in drei Kellern, 6) in einem Garten nebst Hofraum, 7) in einem großen und einem kleinen Pferdestalle, und 8) in dem Bier Verlags-Rechte auf Neun Schenkstätten, soll im Wege der öffentlichen Licitation auf anderweitige Drei Jahre, und zwar vom 1ten Mai 1833 bis dahin 1836 an den Meistbietenden verpachtet werden. Hiezu steht auf den 15ten Februar c. a. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem hiesigen Rent-Amts Lokale, (Ritterplatz No. 6.) ein Termin an, und in dem solcher hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden qualificirte Pachtlustige zugleich eingeladen, in besagtem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen werden sowohl im Termine als in der Zwischenzeit, jedem sich meldenden Pachtliebhaber in hiesigem Rent-Amte vorgelegt werden, von denen hier vorläufig nur diejenige bemerkbar gemacht wird, daß das zu leistende Gebot durch sofortige Niederlegung einer angemeßenen Caution gesichert werden muß.

Breslau den 15. Januar 1833.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Das Forstgrundstück im Belauf Sczedrzick der Oberförsterei Dembio im Oppelner Kreise belegen, von 69 Morgen 104 QR. Flächen-Inhalt, der Feldbusch Pieczuch genannt, soll in 15 Theilen zu 4, 5 und 6 Morgen, im Wege des Meistgebots im Termine Montag den 18ten Februar d. J. im Försterhause zu Sczedrzick Vormittags 10 Uhr von dem ernannten Commissarius Herrn Regierungs- und Forstrath Ewald öffentlich verkauft oder vererbpachtet werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Cautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen sind bei der Oberförsterei zu Dembio und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Commissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtigt werden.

Oppeln den 13ten Januar 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direete Steuern.

Auction.

Am 28sten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte, mehrere kleine Nachlasse, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Anzeige für die Herren Chemiker, Apotheker, Säurefabrikanten.

Gezogene Röhren aus reinem Englischen Zinn und auch aus Blei, in Längen von 8 bis 11 Fuß und in der Stärke von 1/4, 3/8, 1/2, 5/8 und 3/4 Zoll im Lichten, welche früher nur aus England bezogen wurden, verfertigen wir in ganz gleicher Güte, halten davon beständig Vorräthe und empfehlen solche zu den billigsten Fabrikpreisen. Dieselben ersetzen mit Vortheil die zerbrechlichen Glasröhren, widerstehn dem stärksten Druck und lassen sich ganz leicht nach allen Richtungen biegen, verbinden und löthen.

Auch sind wir gegenwärtig beschäftigt, uns auf die Verfertigung solcher Röhren in weit größeren Dimensionen, wie sie zu Brunnen, Wasserleitungen 2c. gebraucht werden, einzurichten und werden zu seiner Zeit das Nähere darüber bekannt zu machen, nicht verfehlen.

Berlin im Januar 1833.

C. G. Werner & Neffen,
Jägerstraße No 64.

Schaafvieh - Verkauf.

Bei dem Dominio Löwitz, Leobschützer Kreises, steht eine Parthie hochfeine zur Zucht taugliche Mutterschaafe und Schaafböcke um billige Preise zum Verkauf.

Mühlen-Verkauf.
Die von mir in Besitz habende sogenannte rothe Mühle in Nieder-Peterswaldau, bin ich willens zu verkaufen. Sie hat zwei Mahlgänge und eine Brettschneide-Mühle, auch ein Nebenwohnhaus, so wie Grünzeug- und Grasegärten; die Gebäude sind massiv, mit Ziegeln gedeckt und in gutem Baustande. Qualifizirte Kauflustige belieben sich bei mir zu melden.
Peterswaldau bei Reichenbach den 20. Januar 1833.
Friedr. Blümich, Freigutsbesitzer.

Verkaufs-Anzeige.
Das Dominium Niclasdorf, 1/4 Meile von Strehlen, offerirt zum billigen Verkauf 100 Stück Sprungböcke und 120 Stück Muttern, von reiner Lichnowskyscher Abstammung. Daß die Heerde gesund und die Wolle fast immer schon vor dem Markte verkauft worden, ist wohl hinlänglich bekannt.

Schaafvieh-Verkauf.
Achtzig Stück 2 und 3jährige Ungarische Zucht-Mutterschaafe, von welchen schon einige gelammt, stehen billig zu verkaufen, beim Viehhändler und Fleischermeister Benjamin Heubert zu Commende Neudorff bei Breslau. Der Verkauf geschieht auch im Einzelnen.

Verkaufs-Anzeige.
Ein gut gerittenes, großes und kräftiges Pferd, Fuchs-Engländer, steht veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere erfrägt man Wallstraße No. 5. parterre links.

Billig zu verkaufen.
1½ Dutzend 12/4 Königshulder Ohrsägen pr. Dutzend 11 Rthlr.; 1 Dutzend 10/4 Königshulder Ohrsägen pr. Dutzend 8½ Rthlr.; ½ Dutzend 10/4 Elberfelder Ohrsägen pr. Dutzend 7½ Rthlr.; 2 Centner ganz neue gestempelte Gewichte, pr. Ctr. 2 Rthlr. 25 Sgr.; bei M. Rawitz, neue Weltgasse No. 14 in der Schmiede eine Treppe hoch.

Kauf-Gesuch
Ein Gut von 8 bis 12,000 Rthlr. an Werth wird zu kaufen gesucht. Die Gebäude müssen in gutem Baustande seyn. Anschlag und möglichst genaue Beschreibung werden unter der Adresse A. H. in Steinau a. O. portofrei erbeten. Jede Einmischung eines Dritten wird abgewiesen.

Verpachtungs-Anzeige.
Den an mich ergangenen Anfragen zu genügen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Seidelsche Bierbrauerei und Schank-Gelegenheit, „zur Hoffnung" genannt, auf der Ohlauerstraße No. 6. gelegen, noch zu verpachten ist.
Der Häuser-Administrator Groß,
heilige Geistgasse No. 13.

Aufforderung.
Der bürgerliche Schuhmachermeister Gottlieb Dreßler in Trebnitz, fordert seinen Bruder, den Tischlergesellen Carl Friedrich Dreßler hierdurch auf: baldigst nach Hause zukommen.

Bekanntmachung.
Künftigen 31sten Januar wird der Nachlaß des verstorbenen Malers Steiner versteigert werden. Sollten zufällig Sachen, welche Schülern oder Schülerinnen des Verstorbenen gehören, für Eigenthum desselben gehalten worden seyn, so bitten wir diese, sich den 30sten Nachmittags von 2 Uhr an in dem Hause Nro. 12. der Altbüssergasse, 2 Stiegen hoch, einzufinden, um, was Sie als Ihr Eigenthum nachweisen können, in Empfang zu nehmen. Zugleich entledigen wir uns der angenehmen Pflicht, unsern geliebten Mitbürgern den innigsten Dank für die thätige Theilnahme abzustatten, durch welche wir in den Stand gesetzt worden sind und noch ferner in den Stand gesetzt zu werden hoffen, ein Werk der Liebe vollziehen zu helfen.
Oelsner. Reiche.

Bitte.
So wie wir vernommen, verweilt Herr Schauspiel-Direktor Haake aus Mainz, dem gewiß jeder Kunstliebende Breslaus ein freundliches Andenken im Herzen bewahrt, einige Zeit in unsrer Stadt. Wir erlauben uns demnach, denselben, gewiß im Namen aller Freunde der dramatischen Kunst, bittend aufzufordern, einige Darstellungen auf den, die Welt bedeutenden Brettern, zu geben und uns so einen lang entbehrten höchst erwünschten Genuß zu gewähren.
Mehrere Theater-Freunde.

Neue Musikalien
zu haben in Carl Cranz Musicalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrasse).
Dem Vaterlande!
Preussisches Volkslied
„Ich bin ein Preusse, kennt ihr meine Farben?"
in Musik gesetzt,
mit Pianoforte-Begleitung
von
G. W. Marks.
(Preis 5 Sgr.)
Mit vollem Recht kann ich dieses Lied, das jedem preussischen Sänger eine willkommene Gabe seyn wird, empfehlen. Ein ausgezeichnet schöner Text ist von dem hinreichend bekannten Componisten höchst gelungen in Musik gesetzt.

Pensions-Offerte.
Eine sehr gebildete, kinderlose Wittwe in Breslau, wünscht junge Mädchen für ein geringes Kostgeld in Pflege zu nehmen, und will für ihre Erziehung aufs gewissenhafteste sorgen. Der Unterzeichnete, bei dem das Nähere zu erfragen ist, kann sie allen Eltern bestens empfehlen.
Der Prediger Rösselt, Ring, sieben Kurfürsten.

Kunst-Anzeige.

Bei L. Sachse & Com. in Berlin ist erschienen und in der Kunsthandlung von Eduard Sachse in Breslau, Ring, Riemerzeile No. 23 zu haben:

Portrait des Königl. Sängers Mantius 20 Sgr.

Die Grossmama, ein Familienstück, schwarz 15 Sgr., colorirt 1 Rthlr.

Auserlesene Sammlung antiker und moderner Arabesken und Chablonen für Architekten, Stubenmaler und Fabrikherren in natürlicher Grösse gezeichnet von C. A. Menzel, Königl. Bau-Inspector. 4 Hefte à sechs Blatt $2\frac{2}{3}$ Rthlr., einzelne Hefte a 25 Sgr., einzelne Blätter à 5 Sgr.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für evangelische Schulen und Konfirmanden.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Evangelische Christenlehre

mit und nach den Hauptstücken des Katechismus, für den Schul- und Konfirmanden-Unterricht, von

Chr. Fr. Handel,

Königl. Superintendenten und evang. Pfarrer in Neisse.

Dritte nochmals durchgesehene und vervollständigte Auflage.

8. 1831. Preis $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Die evangelische Christenlehre des Herrn Superintendent Handel ist in allen den Schulen, welche sie beim Religions-Unterricht zum Grunde gelegt haben, so bewährt befunden worden, daß die Verbreitung derselben, von Jahr zu Jahr immer mehr zugenommen hat. Außer Schlesien wird dieses Schulbuch in der Mark, namentlich in Berlin, in Pommern, in Sachsen und unter andern Orten, in Frankfurt a. M., vielfach gebraucht. Unleugbar ist dieser Bedarf, eine vollgültige Empfehlung für dieses Buch, welches allein durch seinen innern Gehalt, und durch seine praktische Brauchbarkeit, unter so vielen andern trefflichen Katechismen, sich bemerkbar gemacht, und einen so ausgebreiteten Wirkungskreis gewonnen hat, daß nun auch eine Dritte Auflage nöthig geworden ist. Die Herren Superintendenten, so wie die evangelischen Herren Pfarrer, welchen genannte Schrift noch unbekannt seyn sollte, erlauben wir uns von neuem darauf aufmerksam zu machen, indem wir annehmen dürfen, daß noch Viele unter ihnen, sie zweckmäßig und für den praktischen Religions-Unterricht höchst brauchbar abgefaßt finden werden.

Zwei und Dreißig Confirmations-Scheine.

Für evangelische Christen.

Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend.

Velinpapier, mit passenden, geschmackvollen Randverzierungen.

Preis: $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese Confirmations-Scheine sind bisher mit vielem Beifall aufgenommen worden, und seit ihrer Erscheinung, ungeachtet zweier Nachdrücke, immer im Gebrauch geblieben. Die äußere Ausstattung (Druck und Papier sind von Fr. Vieweg in Braunschweig, einem der ersten Typographen Deutschlands) übertrifft sowohl die beiden Nachdrücke, als alle sonst erschienene Confirmations-Scheine, und auch in Hinsicht des Preises, sind die unsrigen billiger gestellt. Wir dürfen daher wohl hoffen, die obigen, nach wie vor, empfohlen und verbreitet zu sehen.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Kommunionbuch

von

J. G. Scheibel.

Mit Einschaltung des vom Herrn Inspector Dreist in Bunzlau, nach Luther und Claudius umgearbeiteten Kommunionbüchleins.

8. Velinpapier. Preis 1 Rthlr.

Kurze Nachricht

von der Feier des h. Abendmahls bei den verschiedenen Religionsparteien.

von

J. G. Scheibel.

12. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Vergißmeinnicht,

allen denen gewidmet, die sich gern an himmlische Dinge erinnern lassen.

Sehr elegant und sauber kartonnirt. Preis 5 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

F. E. Heldenberg's praktische Forstkunde.

Für angehende Forstmänner, mit besonderer Rücksicht auf Konkursprüfungen in systematischen Fragen u. Antworten. 3 Thle gr. 8. 4 Thlr.

Eine leichtere Methode, sich die Forstkunde eigen zu machen, kennen wir nicht, und wir empfehlen daher dieses treffliche Lehrbuch um so mehr, als der Vortrag in Fragen und Antworten, mit Vermeidung aller katechetischen Weitläufigkeiten, wichtige Vortheile gewährt. Der 1ste Theil handelt von den einem Förster oder Forstwirthe unmittelbar nothwendigen Forstkenntnissen, der 2te über Holzzucht und Forstschutz und der dritte, über Forsttaxation und Forstbenutzung.

Für sparsame Hausfrauen bürgerlichen Standes.

So eben ist bei mir erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Taschen-Wörterbuch für angehende junge Hausfrauen, zur Selbsterlernung und Ausübung der einfachen bürgerlichen Kochkunst.

Auch unter dem Titel:

Die angehende Hausfrau bürgerlichen Standes, in der Küche,

oder: Vorschriften zu sehr vielen einfachen und wohlschmeckenden Speisen, von Caroline Otto. Mit 1 Titelkupfer. Preis in eleg. Umschl. geh. 20 Sgr.

Einfache, gesunde, wohlschmeckende und — billig — zu bereitende Speisen in der zahlreichsten Auswahl enthält dasselbe, und eignet sich seiner Form wegen mehr zur leichtern Auffindung jeder zu bereiten verlangten Speise, als jedes andere Kochbuch. Gediegenheit der Vorschriften, praktischer Werth und Hinsicht auf Ersparung dürften vorzugsweise dasselbe allen Hausfrauen, eher wie jedes andere, zur Benutzung empfehlen.

Leipzig und Naumburg, im Januar 1833.

Heinrich Franke.

Die Kunsthandlung von Eduard Sachse, Ring, Riemerzeile No. 23, empfing:

Napoleons Tod: gem. v. Steuben, lith. v. Schuppan 2 Rthlr.

Ludwig Devrient. Eine Denkschrift von Heinrich Schmidt (mit Devrient's Bildniss) broch. 10 Sgr.

Berlin, wie es ist und — trinkt, 1tes Heft, broch. 7½ Sgr.

Boston-Tabellen in neuer Form, höchst elegant à 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Preußens Militair-Verfassung.

Aus dem Französischen des General von Caramann mit Berichtigungen und Zusätzen. Gr. 8. Geheftet. Ilmenau, Voigt. 15 Sgr.

Wenn diese wichtige Schrift schon in Frankreich das allgemeinste Aufsehen machte, um wie viel mehr verdient sie die Aufmerksamkeit aller deutschen Offiziercorps, Kriegsministerien, militärischen Bildungsanstalten und Politiker! Besonders werden sich die preußischen Herren Militairs zu dem Werke eines so berühmten französischen Generals und Diplomaten hingezogen fühlen, in dem ihrer militärischen Organisation eine so glänzende Anerkennung selbst im Auslande wird, und welches eine, sich bis auf die geringsten Einzelheiten erstreckende Zergliederung der in dieser Beziehung so groß dastehenden preußischen Militärverfassung liefert.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die Zähne,

oder Anweisung wie man das Verderben derselben verhüten, dieselben lange und schön erhalten, gehörig reinigen und sich vom Zahnschmerz befreien könne. Nebst Angabe verschiedener, dasselbe bezweckender Mittel. Nebst einem Anhange, die Haut und die Erhaltung der Schönheit derselben betreffend. 8. geh. 10 Sgr.

Scharlach, hitzige Hirnhöhlenwassersucht und häutige Bräune,

die gefahrvollsten Krankheiten des kindlichen Alters. Nichtärzten höherer Bildung überhaupt, insbesondere aber Eltern und Erziehern zur Belehrung und Beherzigung zu empfehlen. 8. geh. 12 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Praktische Anweisung zur ökonomischen Meßkunst und Feldertheilung,

mit den darüber vorhandenen, gehörigen Orts eingeschalteten, Reglements, Verordnungen, Rescripten, Verfügungen rc., auch Beschreibung und Abbildung einer die Winkel funfzehn Mal genauer bestimmenden, neu erfundenen Boussole. Für Agronomen, Kameralisten, Rechtsgelehrte und Feldmesser. Von Friedr. Netto. Mit 4 Kupfern 8. geh. 386 Seiten. Ladenpreis 1⅓ Rthlr. Herabgesetzter Preis 25 Sgr.

Vorstehendes Werk, entworfen nach dem jetzigen Zustande der Wissenschaft, vorzüglich mit Beziehung auf die im preußischen Staate bestehenden gesetzlichen Vorschriften, und gestützt auf eine lange Reihe praktischer

Erfahrungen, ist das einzige welches über das Feldmessen mit der Boussole existirt. Die Schriften des Verfassers sind mit so großem Beifall aufgenommen, auch haben sich die Recensionen über vorstehendes Werk bereits so günstig ausgesprochen, daß es weiter keiner Empfehlung bedarf.

Kunst Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1., ist eben erschienen:

Das dritte Blatt der:

Kalligraphischen Vorlegeblätter, für Lithographen, Kupferstecher, Schriftschneider, Steinmetzer, Schildermaler, Goldarbeiter, Glasschleifer und alle Liebhaber der Schönschreibekunst, auf Stein gezeichnet und herausgegeben von Anton Pelz. Jeden Monat wird eine Tafel in großem Folioformat erscheinen und einzeln 1/4 Rthlr. kosten. Um jedoch die Anschaffung des auf ungefähr 20 Tafeln berechneten Werkes, welchem zum Schlusse noch praktische Erläuterungen beigegeben werden sollen, zu erleichtern; erhalten alle Abnehmer, die sich für die Abnahme des Ganzen bestimmen, die Tafel zu 1/6 Rthlr.

Diese Vorlegeblätter sind ganz für die praktische Anwendung obengenannter Künstler u. s. w. berechnet und verdienen den Vorzug vor andern Sammlungen, die blos in Bezug auf Schulen und Unterricht entworfen wurden.

Die erste Tafel enthält das Gothische Alphabet, die Zweite das deutsche Kanzlei- und die dritte das Römische Alphabet in der Kirchenschrift.

Menagerie - Anzeige.

Der große Beifall, welcher stets bei den Hauptfütterungen stattfindet, veranlaßt mich abermals eine große Hauptfütterung des Abends Punkt 5 Uhr zugeben, wo alsdann Herr Anton van Aken die Ehre haben wird, vor der Fütterung die merkwürdige Abrichtung des großen Königs-Tiegers, der beiden gestreiften Hyänen (in einem und demselben Behälter) der gesteckten Hyäne und des Leoparden zu zeigen. Fest überzeugt, daß diejenigen, welche meine Menagerie heute mit Ihrem gütigen Besuch beehren werden, dieser merkwürdigen Abrichtung ihren gütigen Beifall zollen, nehme ich mir die Freiheit, die Liebhaber der Naturgeschichte ergebenst einzuladen.

Wilhelm van Aken,
Eigenthümer der großen Menagerie.

Gebirgs - Butter

ganz frisch und von vorzüglich gutem Geschmack, in Fässern von 6 und 12 Quart Preuß., ist wieder angekommen und billigst zu haben, bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Messina-Citronen und Aepfelsinen

die ersten vom wirklichen 2ten (Novbr.) Schnitt empfing in schönster Frucht und erläßt billigst

L. H. Gumpertz, im Riembergshofe.

Feigen aller Art

als: Sultan-, Smirnaer Kranz- und Dalmatiner empfing und erläßt billigst

L. H. Gumpertz, im Riembergshofe.

Sämereien-Offerte für das Jahr 1833.

Nachdem ich nun alle Gattungen frische, ausländische Garten-Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen empfangen und deren Güte und Keimfähigkeit erprobt habe, empfehle ich solche hiermit meinen werthen Abnehmern mit Ueberzeugung von deren Aechtheit und Frische, zu den billigsten Preisen; ausführliche Preisverzeichnisse darüber sind unentgeldlich in Empfang zu nehmen, bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Blumen - Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Blumenfreunde werden in meiner Saamen-Niederlage Albrechts-Straße im Eckhause am Ringe No. 41., fortwährend blühende Topfgewächse zum Verkauf gestellt seyn. Auf Bestellungen für Blumenbouquets und Dekorationen werden dort angenommen und bald möglichst beschaft vom

Kunst-Gärtner Monhaupt.

Anzeige.

Da wir mit unserm optischen Kunstwaaren-Lager von einem sehr zahlreichen Besuche beehrt worden sind, wodurch wir das allgemeine Zutrauen erhielten und solches für uns sehr schmeichelhaft ist, so beehren wir uns einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir unsern Aufenthalt noch auf einige Tage verlängern werden.

Unser Logis ist bekanntlich im Gasthofe zum goldenen Baum am Ringe, Zimmer No. 6.

Kriegsmann & Haßler, Optici,
aus Baiern wohnhaft in Magdeburg.

Die von mir aus wahrhaft frischen Früchten gefertigte

Doppel - Cardinal - Essenz

in Flaschen, à 7 1/2 Sgr., und

Doppel - Bischof - Essenz

in Flaschen, à 4 und 7 1/2 Sgr.,
auch letztere Sorte für Weinhändler und Koffetiers, in großen starken Flaschen, à 42 und 84 Sgr.,
so wie das von mir erfundene

Chemische Wasch- oder Rasir-Pulver

in Dosen zu 7 1/2 Sgr.,
ist jetzt wieder in der einzigen Verkaufs-Niederlage für Schlesien bei den

Herren Krug und Hertzog in Breslau, Schmiedebrücke No. 59, sowohl im Einzelnen als in Partieen zu haben. Schönebeck. Januar 1833.

Brancke, Apotheker und Ehrenmitglied 2c.

Tabacks = Offerte.

Meine geehrten Kunden beehre ich mich hiermit auf nachstehende sechs Sorten Rauchtaback, als:

Varinas=Melange à Pfd. 20 Sgr.
Amerikanischen Canaster à Pfd. 16 Sgr.
Varinas=Mischung à Pfd. 12 Sgr.
Cuba=Canaster à Pfd. 10 Sgr.
Melangen=Canaster à Pfd. 8 Sgr.
Rotterdamer Canaster à Pfd. 6 Sgr.
} bei Parthien mit Rabatt,

welche aus den besten westindischen, amerikanischen und holländischen Blättern gefertigt sind, aufmerksam zu machen. Das Erforderliche bei Bereitung einer guten leichten und angenehmen Pfeife Taback habe ich mit größter Aufmerksamkeit berücksichtiget, und die richtige Auswahl der leichtesten gehaltvollsten Blätter für jede Sorte sorgfältig ohne Strünke beigegeben, so daß ich eine aufrichtige gute Pfeife Taback ohne verkünstelte Sauce empfehlen kann. Ein gefälliger Versuch dieser Sorten wird Jedem die Ueberzeugung des Obigen geben. Dieselben sind in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen zu haben in

der Taback=Fabrik
von
Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer=Straße No. 7.

Anzeige.

Feine Perl=Graupe die preuß. Metze 15 Sgr., das Pfd. 2½ Sgr., im Centner billiger;
Besten holländ. Süßmilch=Käse in Brodten und Einzeln;
Sehr schöne engl. Heeringe das Fäßchen von circa 45 Stück 1 Rthlr., das Stück 9 Pf., marinirte das Stück 1 Sgr., empfiehlt

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Die ächten Coliers anodynes
welche das Zahnen der Kinder sehr leicht fördern,
Englische chemische Dinte
zum Zeichnen der Wäsche, welche niemals ausgewaschen werden kann,
Vollständige Alkoholometer mit Temperatur
von J. C. Greiner senior & Comp. in Berlin
Maisch- und Witterungs=Thermometer, Bier-, Branntwein-, Essig- und Vitriol=Waagen, Barometer- und Thermometer=Röhren, so wie
Neusilber=Waaren bester Qualität
wie Messer, Gabeln, Löffel, Suppenkellen, Sporen, Steigbügel, Candaren, Trensen, Pfeifenkopfbeschläge, Pfeifenabgüsse, Reitzaumgarnituren u. dergl. empfingen wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 32. eine Stiege hoch.

☞ Anzeige. ☜

Sehr gute Kuchen, Baben, Zwieback und mehrere Sorten Butterwaaren, sind täglich zu haben; auch übernehme ich alle Bestellungen und verspreche die billigsten Preise. Aug. Leidig,
Ende der Schmiedebrücke No. 40.

Frischer fetter geräucherter Silber=Lachs in Qualität so schön wie Rhein=Lachs, frische Bricken pr. Stück 1½ und 1¾ Sgr., das Duzend 16 Sgr., in 1/8 und 1/16 Tonnen noch billiger, frischer marinirter Lachs, mar. Aal, mar. Bratheringe, Speckbücklinge, Flickheringe, pommersche Gänsebrüste 20 Sgr. und Kastanien offerirt G. B. Jäkel.

Lotterie = Nachricht.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 67ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:

100 Rthlr. auf Nro. 80712.

30 Rthlr. auf Nro. 51521.
20 Rthlr. auf Nro. 14805 18760 21456 26987 32134 78 45963 51567 93 51855 56 52538 70849 79564 86604 86843.
15 Rthlr. auf Nro. 480 93 9610 23 98 12207 18751 98 21497 21810 71 23583 32110 39263 45801 58 45947 92 49727 51563 52529 60912 66422 70801 77 78 79516 18 30 40 80716 83322 37 78 86661.

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung 1ster Klasse 67ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Kollekte:

50 Rthlr. auf No. 24728.
40 Rthlr. auf No. 26630 81901.
30 Rthlr. auf No. 18700 19674 19743 59682 63677 85121.
20 Rthlr. auf No. 2659 4044 14278 79 16540 19030 36007 36019 39835 56579 63626 81582 81922 86027 89446.
15 Rthlr. auf No. 928 51 2624 89 4058 11560 14264 16511 22 63 19025 40 19671 24711 24762 96 26324 41 31991 34953 36107 9 36200 37628 54 38360 38389 39857 82 40122 56502 56589 57989 59662 70 91 60343 63745 81 72301 69 76 78882 85129 61 74 86182 87870 89422.

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Unterrichts = Offerte.

Gründlichen Unterricht im Aufstecken und Frisiren der Damen, so wie auch im Haarbrennen und Frisiren der Herren ertheilt J. Schwindt, Reuschestraße No. 7. im ersten Viertel am Blücherplatz.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 1ster Klasse 67ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:
40 Rthlr. auf No. 4077 71554.
30 Rthlr. auf No. 17140 56 71556 80565.
20 Rthlr. auf No. 4092 4200 25836 58309 23 63062 80783 89066.
15 Rthlr. auf No. 4856 64 70 13358 16225 98 17126 96 25815 39 37537 89 58310 15 27 44 63016 29 73648 80507 54 93 80766 88 89061.
Liegnitz, den 24sten Januar 1833.

Leitgebel.

In 1ster Klasse, 67ster Lotterie, traf in mein Comptoir:
40 Rthlr. auf No. 29587. — 30 Rthlr. auf No. 7986 52336. — 20 Rthlr. auf No. 1250 24359 49569. — 15 Rthlr. auf No. 1251 24386 31345 37907 38881 41055 86519.

Gerstenberg,
am Ringe No. 60. (nahe an der Oderstr.)

Lackir-Fabrick-Veränderung.

Meine Lackir-Fabrick ist jetzt in der Besitzung des Herrn Postleb Gartenstraße No. 21. vor dem Schweidnitzer Thore. J. F. Adler.

Une gouvernante française, qui enseigne la grammaire par principes, trouvera à la campagne une place convenable. On attendra des lettres (franco) sous l'adresse R. R. à Herrnstadt.

Avertissement.

Eine Person, welche mehrere Jahre als Wirthschafterin conditionirt, die Viehzucht so wie die Kochkunst praktisch erlernt hat, sucht diese Ostern ein Unterkommen als Wirthschafterin. Näheres bei F. W. Kayser, Ring No. 34.

Fünf Thaler Belohnung

demjenigen, welcher einen am 18ten d. aus der Menagerie-Bude entlaufenen kleinen Schooshund, von chocoladenbrauner Farbe, hängenden Ohren, einen weißen kleinen Streif vor der Brust, gekringelten Schweif und ganz glatthärig, mit einem schwarzen seidnen Bändchen und kleinen messingenen Glöckchen am Halse versehen, im Gasthofe zum goldnen Löwen am Tauentzin-Platz abliefert, oder dessen jetzigen Aufenthalt gehörig nachweiset.

Zu vermiethen sind Term. Ostern c.

Nicolai-Vorstadt ein Quartier von 9 Stuben und allem nöthigen Zubehör (welches auch getheilt werden kann) nebst Stallung und Wagenplatz 260 Rthlr. — unweit der Promenade 2te Etage 4 Stuben, Küche und Zubehör 110 Rthlr. — Ursulinerstr. 1ste Etage 2 Stuben, Entrée, Küche und Beigelaß 70 Rthlr. — desgl. 1 Stube, Kabinet und Küche 30 Rthlr. — Albrechtsstraße 3 Stuben 1 Kab., Küche und Zubehör 65 Rtlr. — Verschiedene andere Wohnungen, so wie auch meublirte Zimmer, werden nachgewiesen und stets verschafft **vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

Wohnung zu vermiethen.

In dem Hause am Ringe und Blücher-Platz-Ecke Nro. 11., ist eine große Wohnung von drei Stuben, einer Alcove im ersten Stock der Blücher-Platz-Seite zu vermiethen und zu Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere hierüber zu erfragen in der Kurz-Waaren-Handlung am Ringe No. 11.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist Ohlauerstraße Königsecke der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Beigelaß. Das Nähere beim Eigenthümer.

Vermiethung.

Taschenstraße Nro. 8. sind 2 meublirte Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Haugwitz, Major, von Rogau; Hr. Kramsta, Hr. v. d. Lippe, Kaufleute, von Maltsch a. O. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Boing, Kaufmann, von Solingen; Hr. Philipp, Kaufmann, von Grünberg; Hr. Wagner, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Kiesewetter, Kaufm., von Hannover. — In der goldnen Gans: Hr. Kurz, Hr. Endell, Kaufleute, von Frankfurt a. d. O. — Im goldnen Baum: Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Wolmsdorff; Hr. Fritsche, Gutspächter, von Wolmsdorff. — Im goldnen Zepter: Hr. Hübner, Wirthschafts-Inspector, von Jakobsdorff; Hr. Fitzer, Rentmeister, von Kuchelsdorff; Hr. Nertich, Gutspächter, von Beichau; Hr. v Obernitz, Hauptmann, von Machnitz. — Im weißen Adler: Hr. Hoffmann, Partikulier, von Ribnick; Hr. Sand, Kaufmann, von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Schlabrendorff, von Jagatschütz. — Im Rautenkranz: Hr. Deutschmann, Lieutenant, von Bunzlau; Hr Werner, Post-Secretair, von Glatz; Hr. [illegible]mer, Ober-Grenz-Controlleur, von Rosenberg; Hr. Müller, Post-Secretair, von Oppeln; Hr. Hinsch, Kaufm., von Cette; Hr. Dreyseitel, Kaufmann, von Zawichost. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Gutspächter, von Gross-Kaschütz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Fegenblatt, Kaufmann, von Lubliniz; Hr. Leuchter, Kaufm., von Ratibor.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtäge) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.